

# Realität zu Anime

## Tagtraum über Nacht

Von abgemeldet

### Kapitel 6: Mission Complete!?

"Was zum Geier ist das denn?", fragte ich laut.

Maki und Daisuke sahen mich ungläubig an. Remi bemerkte das und schleifte mich weg, damit die beiden unser Gespräch nicht mithören konnten.

"Man, musst du deine Unwissenheit immer so offen preisgeben? Du bist Zack, der größte Krieger von Krenn, du weißt normalerweise immer, was vor sich geht. Also falls du irgendwann mal wieder nicht weißt, was was ist, dann frag mich unauffällig. Die beiden dürfen nicht erfahren, dass du nicht der Zack bist, den sie kennen, sonst gibt's hier bald einen mordmäßigen Aufstand.", zischte sie.

"Dann erklär mir halt, was das ist!", drängte ich.

"Wir wissen selbst nicht ganz genau, was das ist. Diese Wände tauchen immer auf, wenn wir eine uns aufgetragene Mission hinter uns gebracht haben. Dann können wir uns aussuchen, ob wir stärker, schneller, geschickter oder intelligenter werden wollen. Weiterhin wird auf unerklärliche Weise unsere Verteidigung gestärkt, wodurch wir Angriffen von Gegnern besser widerstehen können. Du siehst, es ist wirklich nützlich. Wir glauben, dass sie von Gott geschickt wurden um uns für kommende Kämpfe zu wappnen.", erklärte sie.

Ich konnte es nicht fassen. Ich war in einem Rollenspiel. Ich war hier in einem verdammten Rollenspiel gelandet. Mit trainieren und dadurch stärker werden. Ich liebte dieses Genre in den Computerspielen über alles.

"Was wählst du, Remi?", wollte ich wissen. Wenn ich die Vorlieben der Wahl meiner Mitglieder kannte, konnte ich meine eigenen so wählen, dass unser Team ausgeglichen war und so noch stärker wurde.

"Ich nehme hauptsächlich Geschicklichkeit, weil ich denke, dass man als Bogenschützin viel davon braucht. Bevor du fragst: Daisuke nimmt meist Intelligenz und Maki Schnelligkeit. Daher kann ich mir auch gut vorstellen, was du jetzt wählen wirst.", antwortete sie.

"Ja, ich werde die Stärke wählen. So sind unsere Kräfte ausgeglichen!", meinte ich.

"Es scheint, als würdest du das nicht zum ersten Mal machen.", hakte sie nach.

Ich musste lächeln und nickte nur.

Wir beide gingen zu Maki und Daisuke zurück, die uns nur etwas verwundert ansahen, aber nichts sagten. Sie schienen etwas völlig anderes zu denken was passiert war.

"Habt ihr schon gewählt?", wollte Remi sofort wissen.

Die beiden nickten. Maki teilte uns mit, dass sie diesmal Stärke gewählt hatte, während Daisuke seinen Favoriten gewählt hatte: Intelligenz.

Remi nahm wie fast immer Geschicklichkeit und ich Stärke.

Man musste nur das Wort auf der schwarzen Wand berühren und erhielt die Verbesserung jener Eigenschaft ohne weiteres. Ich konnte förmlich fühlen, wie mein Schwert leichter zu werden schien und ich selbst kam mir plötzlich wie ein Fliegengewicht vor. Eigentlich wunderte ich mich, was meinen Körper überhaupt noch auf dem Boden hielt und warum ich nicht wegflog.

Nachdem Keyrou wenige Tage später ins Exil verbannt wurde kehrten wir nach Krenn zurück. Besonders schön war die Rückreise, da die Wüste, die Arc umgab verschwunden war. Endlich konnte man wieder das sehen, was sich wirklich unter den Sandmassen befand: eine riesige mit Gras bewachsene Landschaft. Dort standen Bäume, nein ganze Wälder standen jahrelang versteinert unter dem Wüstensand und waren längst in Vergessenheit geraten.

Ich bewunderte diese Weite, die vor mir lag. Remi nahm meine Hand und sah sie sich ebenfalls lächelnd an. Ich sah sie an, sie erwiderte meinen Blick jedoch nicht und schaute weiter auf die saftigen Wiesen und riesigen Wälder. Ich musste ebenfalls lächeln und folgte ihrem Blick.

Zurück in Krenn wurden wir feierlich empfangen. Anscheinend wusste bereits das ganze Land von unserem Sieg über Keyrou und wie wir mitbekamen wurde Keyrin bereits zum König gekrönt. Die Bewohner wollten wohl keine Zeit verlieren und wickelten die Krönung schnellstmöglich ab.

Wir wurden ins Schloss beordert, zu meinem Vater, dem König. Der Gedanke war nach wie vor sehr seltsam - einen König als Vater. Leider blieb mir nichts anderes übrig als es zu akzeptieren bis ich meine eigene Welt zurückkonnte. Doch würde ich jemals zurückkommen? Auch dieser Gedanke beschäftigte mich seitdem wir unsere erste Mission begonnen hatten.

Ich versank immer tiefer in Zweifel und Angst nie mehr zurückkehren zu können als mich eine liebevolle Stimme, die mir nur allzu bekannt war in die "Wirklichkeit", wie man sie nennen könnte, holte. Remis Stimme hatte wirklich etwas Magisches an sich. "...mir überhaupt zu?", erfasste ich gerade noch von ihren an mich gerichteten Sätzen. "Ähm...was? Ah natürlich!", meinte ich, um sie zufrieden zu stimmen.

"Hiernach, also nach der Auswertung unserer Mission werden wir sicherlich so bald wie möglich zu unserem eigentlichen Ziel aufbrechen. Der Kampf dort wird schwerer, um einiges schwerer als das, was hinter uns liegt. Daher möchte ich, dass auch du dich gut darauf vorbereitest, okay?", erklärte sie mir.

Ich nickte nur mit großen Augen und war verwundert über ihre anscheinend vorhandene Furcht. Sie war doch sonst lange nicht derart ängstlich wenn es ums Kämpfen ging.

Die Unterhaltung mit Vater und seinen Beratern ging recht schnell von statten. Die Auswertung dauerte nur sehr kurz, alles was dabei herauskam waren die Zivilverluste, also keine, getötete Soldaten, unterteilt in nötig und unnötig und die Auslieferung der Zielperson, die ja recht ordentlich verlief.

Unsere Arbeit wurde allgemein für gut oder sogar sehr gut befunden und es wurde uns gestattet endlich zur richtigen Reise für die vier YinYang-Krieger aufzubrechen. Ich war mehr als nur gespannt zu erfahren, was es wohl sein würde, wer der Gegner war und welche herrlichen Landschaften wir dieses mal bereisen bzw. überstehen mussten.

"Eure Aufgabe ist recht simpel!", meinte Vater. Die Reise, die euch bevorsteht bevor ihr euer Ziel erreichen könnt wird jedoch hart und beschwerlich! Zuerst -", und er deutete auf die Karte, die vor ihm ausgebreitet auf dem Tisch lag und um die sich alle

versammelt hatten, "müsst ihr nach Sentas im Osten reisen. Die Stadt wird auch "Stadt des Untergrunds" genannt, also seht euch vor. Diebesbanden und anderes Gesindel trifft man dort nicht allzu selten und entgegen vieler Behauptungen können manche von denen sogar sehr gut mit dem Schwert umgehen! Euch an solch Gesocks zu verlieren wäre wirklich mehr als schade und tödlich für die ganze Welt."

Schade? Der Mann gebrauchte das Wort "schade" wenn es um den Tod seines Sohnes ging? Die Relationen in diesem Land sind wirklich mehr als verquer!

"Dort -", fuhr er fort, "werdet ihr einen Informanten treffen, der euch weitere Anweisungen gibt. Das können wir von hier aus nicht tun, da sich die Lage dort praktisch jeden tag ändern könnte und wir nicht immer auf dem Laufenden sind. Außerdem sollte niemand von euch vieren genaueres wissen bevor ihr nicht kurz vor eurem Ziel seid. Ich hege sicherlich mehr Vertrauen in euch als jeder andere in diesem Land, dennoch ist es besser wenn ihr noch unwissend bleibt."

Damit endete sein Vortrag und wir waren über unsere Aufgabe vollkommen informiert. Mir war schlecht von der Herzlosigkeit und dem Misstrauen, das und anscheinend jeder entgegenbrachte. Wir hatten bisher alles gut gemacht und keine Probleme bereitet, warum also waren alle so skeptisch?

"Niemand vor uns hat diese Aufgabe vollendet, weißt du. Daher glaubt auch diesmal niemand an unser Gelingen oder unsere Rückkehr. Wir haben Arc geholfen und dafür ist man uns dankbar, aber niemand hier gibt sich mit solchen Dingen zufrieden. Wir sind Helden und müssen uns als solche um alles kümmern, was anfällt, egal wie gefährlich es ist. Wir können nicht sagen "nein", das lässt man nicht zu. Es ging Hunderten vor uns so, doch vielleicht schaffen wir es, dass die nächsten Hundert ein normales Leben führen können. Vielleicht können wir Raith vernichten.", meinte Remi leise, als wir es uns auf einer kleinen Bank am Flusse Draco gemütlich machten. Einst war ein Drache dort drin versunken als er von einer feindlichen Ballista getroffen wurde, beim Verteidigen der Stadt gegen eine feindliche Armee aus Darkfall. So wurde mir jedenfalls in einem Pub berichtet.

"Wer ist Raith?", wollte ich wissen als ich hörte, wie unser Feind anscheinend hieß.

"Das...wirst du noch früh genug erfahren...leider...", gab sie nur zurück. Ich wusste, das Thema war beendet und ging vorerst nicht weiter darauf ein.

Zwei Tage später hieß es Aufbruch. Zum Glück waren die drei bei mir, sonst hätte ich womöglich Angst bekommen. Aber so war ich recht gelassen, trotzdem Remi anscheinend mehr als beunruhigt war. Leider, wie ich feststellen musste, nur bei mir. Entweder liebte sie mich so sehr, dass sie besorgt um mich war egal wie stark ich wurde, oder aber sie setzte keinerlei Vertrauen in mich.

Ich zog dieselben Klamotten an, die ich auch bei meiner Ankunft zurechtgelegt fand. Sie erinnerten mich an meinen ersten Moment hier, den ich wohl nie vergessen werde. Auch dieses Mal hatte ich Herzklopfen, als ich sie anzog, doch nicht vor Aufregung, sondern eher vor Sorge um meine Freunde und ein wenig Angst um mich selbst.

Wir vier verließen eine halbe Stunde später das nördlichere der beiden Stadttore im Osten. Es sollte uns direkt nach Sentas führen. Das "sollte" könnte man hier jedoch sehr stark betonen.

Ein langer Fußmarsch stand bevor, doch niemand beklagte sich, selbst nach mehr als fünf Stunden des Wanderns nicht. Wir waren alle solche Dinge gewohnt, selbst ich spürte keinerlei Erschöpfung, obwohl ich früher, zugegebenermaßen schnell gemeckert habe wenn Ausflüge zu Fuß anstanden. Zack in der Realität und Zack hier waren wirklich zwei vollkommen verschiedene Personen. Doch welche von beiden,

wenn überhaupt, sollte die Welt des Anime verlassen und in die Wirklichkeit zurückkehren? Immer und immer wieder gingen mir solche und ähnliche Gedanken durch den Kopf. Sollte es wie in Digimon werden? Sollte ich das hier nur verlassen können wenn ich meine Aufgabe erfüllt habe? Würde ich dann überhaupt noch von hier weg wollen?

Sicher: diese Welt war gefährlich, weit gefährlicher als alles, was ich in meinem bisherigen Leben erlebt hatte, doch ich sah auch die Vorteile. Ich war stärker geworden, mutiger, selbstbewusster, alles wovon ich bisher nur geträumt hatte. Und ich hatte eine Freundin, die ich über alles liebte. Dagegen war mein echtes Leben ein Witz gewesen...